Wildbader Tagblatt

Enztalbote — Wildbader Zeitung

Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis monatlich 1.40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Postbezogen im innerdeutschen Verkehr monatlich 1.76 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtssparkasse Neuenbürg Zweigstelle Wildbad. — Bankkonto: Enztalbank Häberle & Co., Wildbad; Pforzheimer Gewerbebank Filiale Wildbad. — Postscheckkonto 291 74 Stuttgart.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum im Bezirk Grundpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Reklamezeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Auskunfterteilung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluß der Anzeigennahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Konkursfällen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Nachlaßgewährung weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Gack, Wildbad i. Schw., Wilhelmstraße 86, Telephon 479. — Wohnung: Haus Vollmer.

Nummer 26 | Fernruf 479 | Montag den 2. Februar 1931 | Fernruf 479 | 66. Jahrgang.

Entschuldung tut der Landwirtschaft am meisten not

Die jüngsten Verhandlungen im Haushaltsausschuß des Reichstags zum Haushalt des Reichsernährungsministers haben wieder die Aufmerksamkeit weitester Kreise unseres Volkes auf die Not der Landwirtschaft, namentlich die des Ostens gelenkt. Dabei wurden nicht nur vom Minister Schiele selbst, sondern auch vom Ausschuß allerlei Vorschläge zur Abhilfe gemacht. Es soll die Ueberproduktion in Roggen, Hafer, Zuckerrüben, auch in Kartoffeln eingedämmt und dafür anderthalb Millionen Hektar für Weizenbau freigemacht werden. Durch eine gründliche Aenderung unserer Handelspolitik soll die Einfuhr an Lebensmitteln, die doch der deutsche Boden selbst reichlich leisten könnte, gedrosselt werden. Der Vermahlungszwang für Weizen soll erhöht, die Vieh- und Schweinewirtschaft soll gesteigert, das Brennrecht auf 100 Prozent erhöht werden. Die deutschen Verbraucher müssen es als Ehrenpflicht betrachten, möglichst nur einheimische Erzeugnisse zu kaufen und auf entbehrliche ausländische Nahrungs- und Genußmittel zu verzichten. Namentlich wurde gefordert, daß alle für die Landwirtschaft und den Osten geplanten Maßregeln mit größter Beschleunigung in Kraft gesetzt werden. Auch müsse über die Verwendung der bereitgestellten Mittel schärfere Kontrolle ausgeübt werden.

Und damit kommen wir an die Hauptsache: Wie kann die Landwirtschaft, besonders im Osten — wohlverstanden nicht bloß in Ostpreußen — entschuldet werden? Ihre Schulden werden heute, also bereits sechs Jahre nach der Inflation, wieder auf 12—14 Milliarden geschätzt, somit auf etwas weniger, als sie vor dem Kriege betrugen. Dagegen ist der Zinsendienst geradezu katastrophal groß. Es ist heute so, daß nicht wenige Bauerngüter im Osten nur dem Namen nach ihrem sog. Eigentümer gehören, tatsächlich aber jeden Tag unter den Hammer kommen können.

Daher dringende Hilfe, und jeder Verzug bietet die schwersten Gefahren. Und so wurden schon im Juli-Notprogramm für die Zwecke der Umschuldung insgesamt 100 Millionen an Garantien zur Verfügung gestellt, von denen ein Teil im Wege barer Umschuldung, ein anderer im Weg der Verausgabung von vorläufigen Ablösungsscheinen verwertet werden soll. Dazu wurde bis 31. Dez. ein Vollstreckungsschutz gewährt. Selbstverständlich nur für solche Betriebe, deren Lebensfähigkeit feststeht.

Aber Umschuldung genügt nicht. Es muß irgendwie — und zwar so schnell als möglich — für Entschuldung gesorgt werden. Hiefür brachte schon im Dezember unter Führung Dr. Hugenbergs die Deutschnationale Partei ein umfangreiches „Gesetz betr. Entschuldung der Landwirtschaft" ein. Dasselbe will die Zurückführung der Verschuldung landwirtschaftlicher Betriebe bis an die Grenze der Mündelsicherheit, und zwar durch Ablösung, Landabgabe und durch eine Verbindung beider Maßnahmen. Die Zinsen der Ablösungsscheine zahlt die Reichslandgesellschaft unter Gewährleistung des Reiches, das ihr die Mittel durch den Reichshaushaltsplan zur Verfügung stellt. Sie tilgt die Ablösungsscheine im Laufe von 25 Jahren, indem jährlich vier Prozent des Bestandes ausgelost und zu 100 Prozent eingelöst werden. Der Eigentümer selbst hat sechs Prozent der Schuld an die Reichslandgesellschaft zu leisten.

Auf diesen Plan griff in einer Vertreterversammlung des Brandenburgischen Landbundes vor einigen Tagen der Reichstagsabgeordnete Landrat v. Bismarck zurück, und die Versammlung war einig in der Losung: „Nur Entschuldung ist wahre Osthilfe."

Im übrigen hat auch Reichsernährungsminister Schiele eindeutig zum Ausdruck gebracht, daß es sich bei der Osthilfe (man spricht bereits von einer „kleinen" und einer „großen" Osthilfe) nicht bloß um das Wohl und Wehe der Bauern, sondern überhaupt der deutschen Wirtschaft handelt. Beide sind auf Gedeih und Verderb mit einander verbunden. Ist doch der Wert des innerdeutschen Verbrauchs unter normalen Verhältnissen 18 Milliarden. Die Kaufkraft von 25 Millionen Landbewohnern ist für die Industrie ein größerer Wertfaktor als ein unsicherer Ausfuhrgewinn. Das gilt auch steuerwirtschaftlich. Der Rückgang der industriellen Produktion entspricht in einem bestimmten Prozentsatz dem Rückgang der landwirtschaftlichen Kaufkraft. „Not der Scholle und Arbeitslosigkeit hängen zusammen. Die Wiederherstellung der Rentabilität der Landwirtschaft ist eine industrielle Lebensfrage." (Dr. Bang.)

Neue Nachrichten

Unklare Lage in Berlin

Berlin, 1. Febr. In politischen Kreisen beschäftigt man sich lebhaft mit der gegenwärtigen innerpolitischen Lage. Wie wird es sein, wenn der Reichstag am Mittwoch zusammentritt? Nach der halbamtlichen Mitteilung über die Besprechung des Reichskanzlers mit den Führern der Grünen Front soll allerdings eine Verständigung über die Hilfsmaßnahmen für die Landwirtschaft im Rahmen eines Gesamtplans zustande gekommen sein. Aber es ist bekannt geworden, daß die dreitägigen Besprechungen keineswegs ganz glatt verlaufen sind. Welche Stellung die Vertreter der Landwirtschaft im Reichstag zur Regierung Brüning einnehmen werden, ist daher noch nicht sicher. Dazu kommt, daß der Führer der Deutschen Volkspartei, Abg. Dingeldey, in Besprechungen mit dem Reichskanzler und dem Reichsfinanzminister mit aller Entschiedenheit die bekannte Forderung vertreten hat, daß im Reichshaushalt 300 Millionen weiter abgestrichen werden müssen, andernfalls werde sich das Verhältnis der Partei zur Regierung ändern müssen. Eine volksparteiliche Fraktionssitzung hat überdies diese Forderung erneut bestätigt. Der Reichsfinanzminister erklärte sich zwar bereit, den Haushaltplan nachprüfen zu lassen, er erklärte aber, es sei schon so viel abgestrichen worden, daß er nicht wisse, wie und wo weitere Abstriche von Bedeutung gemacht werden könnten; von 300 Millionen könne jedenfalls keine Rede sein, und die Volkspartei habe auch keine bestimmten Vorschläge gemacht. Wenn aber auch die volksparteiliche Fraktion gegen den Haushaltplan 1931 stimmen würde, so wäre dessen Ablehnung im Reichstag so gut wie sicher. Dann müßte entweder das Kabinett Brüning zurücktreten, oder es müßte den Haushalt wieder durch eine Notverordnung in Kraft setzen, was der Reichskanzler aus verschiedenen Gründen möglichst vermeiden möchte. Bis jetzt ist die Lage noch wenig geklärt und sie wird in politischen Kreisen ernst beurteilt.

Die Osthilfe im Reichskabinett

Berlin, 1. Febr. Das Reichskabinett hat sich am Samstag wieder mit der Osthilfe beschäftigt, doch konnten noch keine Beschlüsse gefaßt werden. Die Erledigung der Frage dürfte noch mehrere Sitzungen beanspruchen. Auch die Besprechungen mit den Vertretern der Industrie konnten am Freitag noch nicht abgeschlossen werden.

Prüfung der Arbeitslosenfrage

Berlin, 1. Februar. Die Reichsregierung hat nunmehr einen Ausschuß berufen, der die grundlegenden Fragen der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und ihrer Folgen behandeln und der Reichsregierung ein Gutachten darüber erstatten soll.

Strafantrag im Prozeß gegen die polnischen Militärflieger.

Oppeln, 1. Febr. In dem Prozeß gegen die beiden bei Oppeln gelandeten polnischen Militärflieger beantragte die Staatsanwaltschaft gegen den Angeklagten Feldwebel Wolf wegen fahrlässigen Paßvergehens eine Gefängnisstrafe von zwei Wochen, die durch die Untersuchungshaft als verbüßt erklärt werden soll. Gegen den anderen Angeklagten Imiela beantragte die Staatsanwaltschaft Freisprechung.

Kommunistischer Ueberfall — Ein Todesopfer

Riesky (Oberlausitz), 1. Febr. In der Nähe von Riesky wurden gestern abend etwa 20 Nationalsozialisten, die sich zu einer nationalsozialistischen Versammlung nach Moholz begeben wollten, aus einem Wald von Kommunisten beschossen. Durch die Schüsse wurden zwei Nationalsozialisten schwer verletzt. Einer von ihnen ist im städtischen Krankenhaus in Görlitz gestorben. Die Versammlung in Moholz, in der anwesende Kommunisten einen Nationalsozialisten durch Messerstiche nicht unerheblich verletzten, mußte polizeilich aufgelöst werden. Da die vor dem Versammlungslokal angesammelte Menge die Polizei mit Steinen bewarf, trieb diese die Menge mit dem Gummiknüppel auseinander.

Verhaftung eines Reichstagsabgeordneten

Duisburg, 1. Febr. In einer nationalsozialistischen Versammlung wurde der Redner, der frühere Pastor von Borkum, Reichstagsabgeordneter Münchmeyer, der über das Thema „Wer hat uns verraten?" sprach, während seiner Rede von der Polizei verhaftet, als er die Versammlung aufforderte, sich diejenigen Polizeibeamten zu merken, die im Sinn des heutigen Systems allzu eifrig seien. In später Nachtstunde wurde Münchmeyer wieder freigelassen.

*

Vertrauensabstimmung für Laval

Paris, 1. Februar. In der Kammer verlas Ministerpräsident Laval die Regierungserklärung. In dieser ist davon die Rede, daß die Regierung sich „geduldig" mit der Sicherheit des Friedens in der Welt befassen und **mit allen Kräften** an dem Zustandekommen des Briandschen **Alleuropaplans** arbeiten werde. Durch **neue Sicherheiten** werde sie das Schicksal Frankreichs sichern und eine „gerechte Beschränkung der Rüstungen" verwirklichen. Ihre Politik der Landesverteidigung werde die Sicherheit und Unabhängigkeit Frankreichs verbürgen. Frankreich sei nun auch von der Weltwirtschaftskrise betroffen. Unter den Abwehrmaßnahmen sei vor allem der **Schutz der französischen Landwirtschaft** zu nennen.

Abg. Franklin-Bouillon hielt wieder eine Hetzrede. Er richtete u. a. an die **sozialistische Fraktion** die Frage, ob es wahr sei, daß sie **von ihren deutschen Kameraden benachrichtigt worden sei, Deutschland stehe am Vorabend eines Bürgerkriegs.** Nach Auskunft der Polizei seien **400 000 Hitlerleute zwischen Berlin und der polnischen Grenze zusammengezogen,** und diese Truppen bereit, in jedem Augenblick auf Berlin loszumarschieren.

Hierauf wurde eine Tagesordnung, die der Regierung Laval das **Vertrauen** ausspricht, mit 312 gegen 258 Stimmen, also mit 54 Stimmen Mehrheit angenommen.

Keine Abschaffung der Todesstrafe in England

London, 1. Febr. Vor einem Jahr hat die Arbeiterregierung einen Ausschuß zur Untersuchung der Todesstrafe eingesetzt. Der Bericht ist nunmehr dem Unterhaus bekanntgegeben worden. Der Ausschuß tritt in seiner Mehrheit dafür ein, daß für die nächsten fünf Jahre keine Todesstrafe verhängt werden solle; nach den dabei gemachten Erfahrungen solle dann endgültig über die Frage entschieden werden. Nun sind aber im letzten Jahr auffallend viele Mordtaten in England verübt worden, von denen die wenigsten aufgeklärt sind. Der Justizminister erklärte daher, die Regierung werde in dieser Frage vorerst nichts tun. Es scheine, daß die Todesstrafe als Abschreckungsmittel noch nicht entbehrt werden könne.

Nationalsozialismus und Zentrum

Oldenburg, 1. Febr. In einer Versammlung erklärte der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Feder, in einer Zentrumsversammlung in Kassel soll der Abg. Kaas scharfe Worte gegen die Nationalsozialisten gebraucht haben. Er (Feder) habe darauf Kaas brieflich um Auskunft ersucht, worauf Abg Kaas ihm geantwortet habe, seine Ausführungen seien in den Zeitungsberichten tendenziös zugespitzt und aus dem Zusammenhang gerissen worden. Er werde Gelegenheit haben, im Reichstag sich mit Abg. Kaas auszusprechen, weil die nächste Regierungsbildung im Reich nur durch Zusammenarbeiten des Zentrums mit den Nationalsozialisten bzw. der Rechtsopposition zu vollziehen sei. Bei einer Neuwahl rechne er bestimmt mit 200 nationalsozialistischen Abgeordneten.

In einer Riesenversammlung im Berliner Sportpalast führte Abg. Dr. Göbbels aus, es sei ein vergebliches Bemühen des Reichskanzlers Dr. Brüning, die Verantwortung für die katastrophale Lage des Reichs von der Regierung auf die nationale Opposition abwälzen zu wollen. Die Katastrophenpolitiker sitzen vielmehr in den bisherigen Regierungs- und Erfüllungsparteien. Das Zentrum habe schon vor dem Krieg das deutsche Volk zerrissen, so daß ihm im entscheidenden Augenblick 1918 der einheitliche Volkswille gefehlt habe. Bei den nächsten Wahlen werde das deutsche Volk Gericht halten. Die Nationalsozialisten werden nur mit gesetzlichen Mitteln, dem Stimmzettel, die Macht zu erlangen suchen. Wer sich anderer Mittel bediene, etwa der Reichswehr und des Polizeiknüppels, wäre nach dem Gesetz als Hochverräter vor das Gericht in Leipzig zu stellen.

Die Verschuldung des Reichs

Berlin, 1. Febr. In einem Artikel im „Tag" berechnet der deutschnationale Reichstagsabgeordnete Dr. Quaatz den Fehlbetrag in den Reichseinnahmen auf 4 Milliarden Mark, wovon eine Milliarde auf den Reichshaushalt komme. Die Gesamtverschuldung Deutschlands wird auf 80 Milliarden angegeben. — Das Statistische Reichsamt errechnete bekanntlich 79 Milliarden Gesamtschulden.

Frick in Stuttgart

Der Kampf der N.S. um Württemberg

Stuttgart, 31. Januar.

Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei veranstaltete gestern abend in der Stadthalle eine Massenversammlung, der etwa 10 000 Personen anwohnten. Landtagsabgeordneter Professor Mergenthaler-Kornthal sprach zunächst über den „Kampf um Württemberg". Die Nationalsozialisten seien bestrebt, in den meisten deutschen Ländern ihre Machtpositionen auszubauen. Gewiß seien in Württemberg die Zustände gesünder als in Preußen, aber diese Rechtsregierung in Württemberg hat doch den Dawespakt und den Youngplan angenommen und den Notverordnungen zugestimmt. Unter dieser Rechtsregierung habe es passieren können, daß ihm vor zwei Tagen der Rektor der Technischen Hochschule Stuttgart verboten habe, in einem Hörsaal der Hochschule zu deutschen Studenten zu sprechen. In Wirklichkeit haben wir in Württemberg keine Rechtsregierung, vielmehr sei das Zentrum Trumpf. Im Krieg hatten die Schwaben die besten Divisionen. Aber auch am Leidensweg des deutschen Volks

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

standen verschiedene Schwaben, so Erzberger, Paher, Gröner. Diese Schuld müsse Schwaben lösen, wenn bei der nächsten Landtagswahl im Jahr 1932 ähnlich wie in Thüringen eine wirklich deutsche Regierung ans Ruder kommen werde. (Stürmischer Beifall.)

Lebhaft begrüßt, sprach dann der thüringische Innen- und Volksbildungsminister Dr. Frick-Weimar über „Thüringen, das Ausfalltor der deutschen Freiheit". Sozialdemokratie und Zentrum trügen die Schuld für das Elend, das jetzt über das deutsche Volk gekommen ist. Die Marxisten seien die Organisatoren des Untermenschentums, des offiziellen Landes- und Volksverrats und des Volksbetrugs. Immer spekuliere der Marxismus auf die niedrigsten Instinkte im Menschen. Die Schuld gewisser bürgerlicher Parteien sei nicht minder groß, weil sie dem Marxismus Helfersdienste leisteten. Heute sei der Deutsche der Kuli und Prügelknabe der ganzen Welt. Wenn das deutsche Volk wieder zu Ansehen kommen wolle, müsse der Marxismus mit Stumpf und Stiel ausgerottet werden. Der Reichsaußenminister Dr. Curtius hat in Genf sowohl in der Polen- wie in der Abrüstungsfrage eine Niederlage erlitten. Wenn Curtius am nächsten Montag im Auswärtigen Ausschuß des Reichstags aber über seinen „Sieg" berichten werde, dann überlegen die N.S., ob sie nicht den Antrag einbringen sollen, daß Deutschland aus diesem Völker- oder Lügenbund austreten solle. Aber Brüning und sein „Kabinett der Frontsoldaten" denke nicht daran, mit der Lügenpolitik Schluß zu machen. Auf parlamentarischem Weg werde Brüning seinen Etat nie zustande bringen. Dieser Reichstag sei bereits wieder veraltet und es sei eine Neuwahl des Reichstags wie des preußischen Landtags zu verlangen. Von der ganzen Versöhnungs- und Verständigungspolitik der Nachkriegszeit sei nichts zu halten. Eine Rettung könne für Deutschland nur kommen, wenn sich das Volk einheitlich zum Widerstand, zum Wehrwillen und Freiheitswillen zusammenschließe. Von solcher Absicht habe er als thüringischer Staatsminister allein sich bei all seinen Regierungshandlungen leiten lassen. Er sei stolz darauf, daß nach einjähriger Regierungstätigkeit er bereits überall Erfolge feststellen könne. Besonders liege ihm daran, die Jugend zu fanatischem Nationalismus zu erziehen. Wenn das Volk wieder auf Ehre, Würde und Freiheit halte, dann werde auch die Wirtschaft wieder gesunden. Sobald das Volk wieder von einheitlichem nationalem Willen beseelt sei, dann sei es eine untergeordnete Frage, wie ein solches Volk wieder zu Waffen komme. Ohne Kampf werde die deutsche Freiheit nicht wiedergewonnen. (Stürmischer, langanhaltender Beifall.) Mit dem nationalsozialistischen Flaggenlied von Horst Wessel schloß die Versammlung.

Württemberg

Stuttgart, 1. Februar.

Todesfall. Der Hauptschriftleiter des Neuen Tagblatt, Carl Brackmann, ist im Alter von 58 Jahren nach schwerem Leiden gestorben.

Oberbürgermeisterneuwahl in Stuttgart. Die zweite Amtszeit von Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager läuft im Mai ab. Nun ist zwar durch das Gesetz die Möglichkeit gegeben, die Stadtvorstandswahl bis Ende dieses Jahrs zurückzustellen, sie würde aber dann nahezu mit den Gemeinderatswahlen zusammenfallen. Nach der Südd. Ztg. soll als Termin der Neuwahl des Oberbürgermeisters der 26. April in Aussicht genommen sein.

Das amtliche Fernsprechbuch für den Oberpostdirektionsbezirk Stuttgart wird nach dem Teilnehmerstand vom 1. April d. J. neu aufgelegt. In die neue Auflage werden die bis zum 31. März angemeldeten Hauptanschlüsse aufgenommen. Anträge auf Aenderung bestehender Eintragungen können in der Neuauflage nur dann berücksichtigt werden, wenn sie spätestens am 15. Februar d. J. bei der zuständigen Fernsprech-Vermittlungsstelle vorliegen.

Kurs über Krautbau. Unter Mitwirkung des Reichsverbands des deutschen Gartenbaus findet am 12. Februar nachmittags 13.30 Uhr im Gasthaus zum Hirsch in Echterdingen ein Kurs über Krautanbau mit Lichtbildervorführung statt. Interessenten werden hiezu eingeladen.

Schweineprämiierung. Am 28. Februar d. J. findet im Städt. Vieh- und Schlachthof in Stuttgart die 11. Eber- und Jungsauen-Prämiierung des weißen veredelten Landschweins mit anschließender Versteigerung statt. Es kommen etwa 25 Eber und 25 Jungsauen, meistens trächtig, zum Verkauf. Die Tiere stammen sämtlich aus Zuchten des von der Württ. Landwirtschaftskammer und der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft anerkannten Herdbuchvereins. Interessenten ist eine günstige Einkaufsgelegenheit geboten. Beim Ankauf prämiierter Zuchteber durch die württembergischen Eberhalter oder Gemeinden werden seitens der Landwirtschaftskammer Ankaufsbeihilfen gewährt.

Schwurgericht. Auf der Tagesordnung der nächsten, am 3. Februar beginnenden Tagung des Schwurgerichts Stuttgart stehen insgesamt 6 Meineidsfälle, 2 Abtreibungsfälle, 1 Fall wegen Kindstötung und 4 weitere Totschlagsfälle. Wegen Mords hat sich der 21 J. a. Elektromonteur Rudolf Frauenstein zu verantworten. Der nationalsozialistische 26 J. a. Redakteur Johann Dähn ist wegen eines Vergehens gegen das Republikschutzgesetz angeklagt. Ferner haben sich der 36 J. a. verheiratete Sekretär Otto Heinrich Lämmle von Stuttgart-Botnang und der 32 J. a. Sattler und kommunistische Stadtrat Alfons Wicker von Stuttgart wegen Vergehen gegen die Vorschriften über Wohlfahrtspflege zu verantworten.

Rückgang der Festlichkeiten. Wie die Deutsche Wirts-Zeitung berichtet, sind zahlreiche ursprünglich geplante Feste, Vereinsvergnügungen usw., die sonst regelmäßig alle Jahre wiederkehrten, in diesem Jahr aufgegeben worden. Dies hat dazu beigetragen, daß die Not im Gastwirtsgewerbe, bei den Angestellten, bei den Musikern und den verschiedenen damit im Zusammenhang stehenden Gewerben gewachsen ist und noch weiter wächst.

Stuttgart, 1. Febr. Spitzenorganisation des württ. Handwerks. Am 28. Januar fand in Stuttgart eine Versammlung von Vertretern des Handwerks von Württemberg und Hohenzollern statt, um die Gründung einer wirksamen Vertretung in einer Spitzenorganisation vorzunehmen. Es wurde beschlossen, die bisher bestehende Arbeitsgemeinschaft des württ. Handwerks aufzulösen und sie in einen Landesverband des württ.-hohenz. Handwerks e. V. mit dem Sitz in Stuttgart umzugestalten, der die Handwerkerinteressen in der Volkswirtschaft zu vertreten hat. Zum Vorsitzenden wurde Malermeister Rothmann-Stuttgart, zum stellv. Vorsitzenden Schreinermeister und Reichstagsabg. Siller-Ludwigsburg, zum Geschäftsführer Syndikus Metzger-Stuttgart gewählt. Weiterhin besteht der Vorstand bis auf weiteres aus Bäckerobermeister und Gemeinderat Schwarz-Stuttgart, Metzgermeister Geisel-Eßlingen, Schneiderobermeister und Gemeinderat Rehmann-Stuttgart, Gipsermeister Rank-Stuttgart, Schuhmachermeister Schöffel-Stuttgart, Faschnerobermeister Ritter-Stuttgart und Mechanikermeister Blanz-Stuttgart. Die Vollversammlung des Verbands besteht aus Vertretern der dem Verband angeschlossenen Organisationen.

Todesfall. In Ahrweiler ist am Samstag der 70jährige Gelehrte Josef Mausbach, päpstlicher Hausprälat und ordentlicher Professor der Moraltheologie und Apologetik an der Universität Münster, gestorben. In der Verfassunggebenden Nationalversammlung in Weimar vertrat er den katholischen Standpunkt besonders in den Schulfragen.

Anschlag auf den Schnellzug Passau—Wien. In der Nacht zum Samstag wurde zwischen Rehawinkel und Neulengbach (Oesterreich) eine alte Eisenbahnschiene am Gleis befestigt. Dadurch entgleiste die Laufachse der Lokomotive des Schnellzugs. Verletzt wurde niemand, auch sonst ist kein Schaden entstanden. Von den zweifellos sachkundigen Tätern fehlt noch jede Spur. In der Silvesternacht des vergangenen Jahres war fast an der gleichen Stelle ein ähnlicher Anschlag verübt worden, den der Streckenwärter rechtzeitig entdeckte. Diesmal ist es nur der Aufmerksamkeit und Umsicht des Zugführers, der den Schnellzug kurz vor dem Hindernis zum Stehen brachte, zu danken, daß sich kein Unglück ereignete. Da der Zug erhebliche Beträge an Gehältern und Löhnen mit sich führte, wird vermutet, daß die Beraubung des Zuges während der Verwirrung einer Entgleisung geplant war.

Aus dem Lande

Zuffenhausen, 1. Februar. Veruntreuung. Auf Grund der vom Städt. Revisorat gemachten Mitteilungen befaßte sich der Gemeinderat mit dem bis jetzt vorliegenden Ergebnis der gerichtlichen Voruntersuchung gegen Stadtkassier Haaga. Es hat sich ergeben, daß der Abmangel 14 304 Mark beträgt, wovon betroffen werden: Stadthauptkasse mit 2815.60 Mark, Gas- und Wasserwerkskasse mit 1314.13 Mark, Feuerlöschkasse mit 10 174.27 Mark. Den Verlust trägt, soweit er nicht von Haaga jetzt oder später beizutreiben ist, die Versicherungsgesellschaft, bei der die Stadtgemeinde gegen Veruntreuung versichert ist.

Hall, 1. Febr. Gegen Erhöhung des Schulgelds. Eine Elternversammlung von Hall und Umgebung von Schülern des Realgymnasiums und der Oberrealschule erhob in einer Entschließung an das Kultministerium einstimmig Einspruch gegen die von Reichssparkommissar und dem Württ. Städtetag vorgeschlagene Schulgelderhöhung (bis 75 v. H.), nachdem das Schulgeld erst im April 1929 um 50 bis 60 v. H. erhöht worden war.

Bad Mergentheim, 1. Febr. Direkter Kurswagen Berlin — Bad Mergentheim. Wie der Tauberzeitung mitgeteilt wird, besteht die Aussicht, daß mit der Verlängerung der Berlin—Kissinger D-Züge 36/35 über Ebenhausen hinaus bis Stuttgart auf die Einreihung des Mergentheimer Wagens gerechnet werden darf.

Reutlingen, 1. Febr. Betriebsüberschuß beim Schwimmbad. Im Gemeinderat konnte die Mitteilung gemacht werden, daß sich seit Eröffnung des Bads im November 1929 bis zum 31. März 1930 bei 65 808 Mk. Einnahmen und 58 222 Mk. Ausgaben ein Ueberschuß von 7586 Mk. ergibt, was gegenüber dem Voranschlag eine jährliche Mehreinnahme von 16—17 000 Mk. ausmachen würde. Bei dieser Berechnung ist allerdings die Verzinsung und Amortisation des Anlagekapitals nicht berücksichtigt.

Giengen a. Br., 1. Febr. Verbotener Viehtrieb. Durch das Verbot des württembergischen Innenministeriums, wegen des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche in einem Grenzort Vieh aus Bayern nach Württemberg zuzutreiben, wenn es nicht zuvor in einem Grenzort einer fünftägigen Ueberwachung unterstellt worden ist, werden die hiesigen Märkte stark geschädigt. Bürgermeister Ehrler ist in dieser Sache beim Ministerium ohne Erfolg vorstellig geworden, er wird jedoch weitere Schritte unternehmen.

Waldsee, 1. Februar. Fleischpreisabschlag. Die hiesige Metzger-Innung gibt folgende Preisermäßigung bekannt: Ochsen- und Rindfleisch nun 90 Pfg., statt wie seither eine Reichsmark, Schweinefleisch 80—90 Pfg. (90 Pfg. bis eine Reichsmark), Kalbfleisch eine Reichsmark (1.10 RM.), Kuhfleisch 70 Pfg. (80 Zfg.), bessere Wurstwaren 1.40 (1.60) Reichsmark, Schmalz eine Reichsmark (1.10 RM.). Bei Mehrabnahme weitere Preisermäßigung. Sämtliche Würste pro Paar 30 Pfg., seither 35 Pfg.

Ravensberg, 1. Februar. Der Scheerer Eilzugunfall vor Gericht. Der Unfall des Eilzugs Ulm—Freiburg am 22. Juli 1929 auf dem Bahnhof Scheer (OA. Saulgau) bildete den Gegenstand einer Verhandlung vor dem hiesigen Schöffengericht, vor dem sich wegen fahrlässiger Transportgefährdung und Körperverletzung der 38 Jahre alte Hilfsweichenwärter Franz Lander aus Ennetach zu verantworten hatte. Lander, der an dem betreffenden Tage schon seit vier Uhr früh Dienst verrichtete, hatte vergessen, eine Weiche so zu stellen, daß der mittags gegen 12 Uhr die Station Scheer durchfahrende Eilzug 287 Ulm—Freiburg passieren konnte. Der Eilzug fuhr auf das Ende eines rangierenden Lokalgüterzuges auf. Die Lokomotive sprang aus dem Gleis, der letzte Wagen des Güterzugs wurde umgeworfen und zwei weitere Wagen wurden beschädigt. Von den Fahrgästen des Eilzuges wurden über 20 Personen leicht verletzt. Der Lokomotivführer erhielt eine Belobung für seine Geistesgegenwart, der Hilfsweichensteller wurde zu 40 Mark Geldstrafe verurteilt.

Von der bayerischen Grenze, 1. Februar. Brand. Aus bisher unbekannter Ursache ist in Mitteleneufnach das landwirtschaftliche Anwesen des Ziegeleibesitzers Gaßner bis auf die Grundmauern abgebrannt.

Vom bayerischen Allgäu, 1. Februar. Neue Schneefälle. — Ungetreuer Buchhalter. — Das Befinden des Abgeordneten Straßer. Neue starke Schneefälle sind auch am Mittwoch und Donnerstag im Allgäu gefallen. Während es am Donnerstag im Tal regnete, gab es Schneefall noch bis zu 800 Meter Höhe. Der Verkehr auf den staatlichen Kraftpostlinien konnte noch nicht wieder aufgenommen werden. — Das Gericht in Memmingen verurteilte den ledigen Buchhalter Adolf Wechsler von Babenhausen wegen Urkundenfälschung und Betrug zu einem Jahr Gefängnis. Der Angeklagte war als Buchhalter bei der Warenvermittlung landw. Genossenschaften in Babenhausen tätig und veruntreute in dieser Eigenschaft etwa 5500 Mark, die allerdings vom Vater des Angeklagten zum Teil ersetzt wurden. — Der bei einer Schiteur in Oberstaufen verunglückte nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Straßer befindet auf dem Wege der Besserung. Er wird demnächst in eine Privatklinik nach München übergeführt, wo er aber noch mindestens sechs Wochen das Bett hüten muß.

Hechingen, 1. Febr. Tot aufgefunden wurde auf der Straße zwischen Hechingen und Schlatt der Tunnelbaumeister Johann Zanettel, gebürtig aus Italien, zuletzt in Schwenningen a. N. wohnhaft gewesen. Zanettel, der im 59. Lebensjahr stand, hatte in Schlatt einen Freund besucht. Er ist auf dem Rückweg von einem Herzschlag betroffen worden.

Bingen in Hohenz., 1. Febr. Rodelunfall. Zwei Kinder des Landwirts Gabriel Späh im Alter von fünf und sechs Jahren sind beim Schlittenfahren in die Lauchert gefahren. Bei dem Sturz in die Lauchert konnte sich der

---

Die Mutter

Roman von Lola Stein.

25. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Auch Uschi empfand es. Ihr hatte die Schwiegermutter zum ersten Male leid getan, und im stillen mußte sie ihr recht geben. So nett die jungen Künstler und Schriftsteller auch waren, sie raubten ihr doch zu viel von dem über alles geliebten Alleinsein mit ihrem Mann. Und dann brauchte Uschi den Schlaf. Trotz ihrer osigen Gesichtsfarbe war sie blutarm und bleichsüchtig, war es gewohnt, immer lange zu schlafen, besonders dann, wenn sie spät ins Bett kam. Auch jetzt war es ihr nicht möglich, einigermaßen zeitig aufzustehen, wenn man die halben Nächte verplaudert hatte. Und wenn sie dann spät, ach so furchtbar spät erschien, hatte sie immer ein beschämendes Gefühl, weil die Wohnung sie in tadellosem Zustand erwartete, weil selbst ihre einzige leichte Beschäftigung das Staubwischen, oft schon von Ellen getan worden war, die ihre Zimmer in Ordnung zu sehen wünschte.

Ellen hatte eine bewundernswerte Natur. Ihr schlanker, arbeitgewohnter Körper kam, wenn es sein mußte, mit sehr wenig Schlaf aus, ohne daß man ihr Müdigkeit anmerkte. Sie konnte eben einfach alles, diese Frau. Das mußte Uschi wieder und wieder unzufrieden und beschämt über ihre eigene Untüchtigkeit feststellen.

Ihre Jugend, ihr Liebreiz wurden von den Freunden ihres Mannes verehrt und umworben. Sie war schnell beliebt in dem Kreis. Aber mehr noch als ihr gehörten die Symphatien dieser Menschen Ellen Holst. Ihr wurden die wärmsten Huldigungen dargebracht. Sie wurde noch immer als Herrin des Hauses verehrt. Zu ihr kam man in erster Linie. Die anmutige Schwiegertochter hatte nicht vermocht, sie in den Herzen dieser jungen Leute an die zweite Stelle zu rücken.

Sie merkte es, wie auch Uschi es merkte. Aber Ellen lächelte schmerzlich und melancholisch. Alle, alle waren ihr — wenn auch lieb und wert — doch kein Ersatz für den einen einzigen, für Udo, der sie sein ganzes Leben wie das Licht zum Atmen, wie Sonne und Luft gebraucht hatte, und für den sie jetzt plötzlich nicht mehr notwendig war.

XI.

Ellen starrte in ungläubigem Schreck auf die Gasrechnung in ihrer Hand. Die Ausgaben nahmen in diesem Wintr Dimensionen an, denen man wirklich nicht mehr gewachsen war. Es war unmöglich, diese große Rechnung von dem monatlichen Wirtschaftsgeld zu bezahlen.

Udos Buch war fertig, aber es bedurfte noch der letzten Feilung, ehe er es abliefern und das erste Honorar dafür erhalten würde. Seine ständigen Einnahmen durch seine Mitarbeiterschaft als Kritiker und Feuilletonist an einigen großen Provinzblättern, durch die Chansons, die er für das Kabarett „Meteor" schrieb, durch die feinen, lyrischen Gedichte, die ab und zu in guten Zeitschriften erschienen, verbunden mit den Einkünften aus ihrem Vermögen, durch ihre vorsichtigen und bescheidenen Versuche, in dieser Zeit der enormen Spekulationsgewinne es zu vergrößern, reichten doch gerade nur so weit, um das tägliche Leben zu bestreiten. Jede große Extraausgabe war erschreckend, denn Ellen scheute sich davor, ihr kleines Vermögen anzugreifen, wen es nicht unumgänglich nötig war. Bis jetzt war sie ja immer so leidlich durchgekommen; wenn Udos Verdienst nicht reichte, hatte sie auf ein neues Kleid, einen neuen Hut verzichtet und sich noch eine weitere Saison mit dem Modernisieren der alten Sachen beholfen.

Nun sollte Udos Buch viel einbringen, eine Reserve für Extraausgaben, für schwere Zeiten schaffen. Aber sie wollte ihn nach dem heftigen Ausfall vor einigen Tagen nicht antreiben.

Wovon aber sollte sie diese Rechnung bezahlen. Sie hatte ihm wirtschaftliche Sorgen bisher stets ferngehalten, und er wußte nicht einmal in seiner Naivität, wie gut er es hatte.

Wie aber kam sie dazu, seiner Frau, die für sie doch schließlich die Fremde, der Eindringling in ihr Glück war und blieb, auch alles Unangenehme fernzuhalten, sich aufzuopfern für sie, die es ihr nicht dankte, wie auch Udo es ihr nicht vergalt?

Sie war es müde, alle Sorgen, alle Unannehmlichkeiten des täglichen Lebens, das jetzt so schwer geworden war, ganz allein zu tragen. Die Kinder sollten sie mit ihr teilen, das war schließlich nicht zuviel verlangt.

Sie waren jetzt acht Wochen verheiratet. Heute früh hatte Uschi zum ersten Male das monatliche Nadelgeld von ihrem Vater bekommen. Er hatte ihr reichlich gegeben als sie sein Haus verließ, aber in seiner Güte meinte er, sie könne jetzt wohl neues gebrauchen. Und wirklich hatte sie lachend gestanden, nichts mehr zu besitzen.

Aber sie entbehrte ja auch nichts. Ihre Ausstattung war so vollkommen, daß sie an Neuanschaffungen lange Zeit, bestimmt doch diesen Winter nicht zu denken brauchte, und für Taschengeld gab sie nichts aus, da sie kaum je ohne ihren Mann ausging. Vergnügungen kosteten kein Geld und die Kleinigkeiten bezahlte er natürlich für sie beide.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Knabe noch retten, während das Mädchen von den Fluten fortgerissen wurde. Der Arbeiter Johann Pfister konnte das Kind, das schon etwa 200 Meter vom Wasser abgetrieben wurde, retten.

Thanheim i. Hohenz., 1. Februar. Schwere Ausschreitungen durch Zigeuner. Als abends junge Leute sich auf der Landstraße mit Rodeln vergnügten, wurden sie von Zigeunern mit Schneeballen beworfen. Die Thanheimer verbaten sich dies, worauf zwei junge Zigeuner, einer mit einem Revolver, der andere mit einem Rasiermesser bewaffnet auf sie zugingen und eine Partie während des Rodelns mit dem Fuße in die Seite stieß. Empört darüber stellte der 20jährige Peter Buckenmaier den mit dem Rasiermesser zur Rede. Sofort fuhr dieser mit seinem Instrument dem Buckenmaier übers Gesicht und schnitt ihm die linke Gesichtshälfte am Auge vorbei auf etwa fünf Zentimeter Länge durch und flüchtete dann. Der Verletzte erlitt einen großen Blutverlust. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen, jedoch ist nicht einwandfrei festgestellt, ob sich der Täter darunter befindet. Als der Revolverheld sich verfolgt glaubte, gab er in der Nähe des Friedhofs mehrere scharfe Schüsse ab.

Jagd und Fischerei im Februar

Tritt in diesem Monat auch die ruhige Zeit mehr in ihre Rechte und für die meisten Wildarten die Hegeperiode ein, so sind trotzdem noch während des ganzen Monats Rot- und Damhirsche in Preußen, Hessen, in den oldenburgischen Landesteilen Lübeck und Birkenfeld, in Braunschweig, Anhalt, Lippe, Hamburg, Lübeck und Schaumburg-Lippe, Damwild ohne Unterschied in Sachsen, Rot- und Damwild unterschiedslos in Mecklenburg-Schwerin, in Mecklenburg-Strelitz dagegen nur weibliches Damwild und Kälber bis zum 15. schußbar. Der Rehbock, der bereits frisch zu schieben begonnen hat, wird überall geschont. Auerhahnen sind, wie „Der Deutsche Jäger"-München mitteilt, noch frei in Preußen, Mecklenburg-Schwerin, Braunschweig, Bremen und Schaumburg-Lippe, Birkhahnen in beiden Mecklenburg, im oldenburgischen Landesteil Lübeck, in Braunschweig, Lippe, Bremen, Lübeck und Schaumburg-Lippe, Haselhähne in Braunschweig, Hamburg, Bremen, Lübeck und Schaumburg-Lippe und schließlich Fasanenhähne in Preußen, Mecklenburg-Schwerin, Hessen, Braunschweig, Anhalt, Hamburg, Bremen, Lübeck und Schaumburg-Lippe für die Dauer des ganzen Monats, im rechtsrheinischen Bayern jedoch nur bis zum 14. Die Reihzeit der Wildenten nimmt im Februar ihren Anfang, ebenso machen sich gegen Ende die ersten Pulsschläge des Frühjahrszugs bei ihnen und einigen anderen frühziehenden Vogelarten bemerkbar. Der Abschuß von Enten ist noch gestattet in Mecklenburg-Strelitz und im rechtsrheinischen Bayern bis 15., im linksrheinischen Bayern bis Monatsschluß. Ueber die nämliche Schußzeit verfügen auch noch Württemberg und Baden, der oldenburgische Landesteil Birkenfeld, Braunschweig, Lübeck und Schaumburg-Lippe. Bedauerlicherweise ist fast in allen deutschen Staaten die Erlegung von Wildtauben, Schnepfen, Bekassinen und anderem Sumpfgeflügel während des ganzen Winters erlaubt, doch wird wohl bei der Minderwertigkeit der Beute während der kalten, äjungsarmen Monate wenig Gebrauch gemacht, sie großenteils auch unterlassen werden. Der Fuchs stehl noch in voller Ranzzeit. Der Zug der gefiederten Räuber beginnt allmählich. Der Fütterung ist erhöhtes Augenmerk zuzuwenden. Salz bildet bei derselben eine wichtige Zugabe. Das Wildererunwesen bedarf scharfer Ueberwachung, namentlich sind Dickungen, Hecken und Zäune nach Schlingen abzusuchen.

Der Huchen hat noch Fangzeit. Bachsaibling, Forelle und Aesche verdienen, da noch minderwertig im Fleisch, Schonung. Die Rutte laicht.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Todessturz Plüschows

Der preußische Hauptmann a. D. Günther v. Plüschow hat vor etwa zwei Jahren bekanntlich eine Forschungsreise nach dem Feuerland mit Schiff und Flugzeug unternommen. Nach einer Meldung der Zeitung „La Razan" (Buenos Aires) aus Rio Gallegos in Patagonien ist v. Plüschow auf einem Forschungsflug, den er mit einem deutschen Ingenieur noch unbekannten Namens machte, abgestürzt. Beide sind aus dem stürzenden Flugzeug abgesprungen, die Fallschirme haben aber versagt. Der Absturz erfolgte bei dem See Rico, der auf dem argentinischen Teil des Feuerlandes liegt. Plüschow hatte im Dezember über seine Flüge in Südpatagonien berichtet, wo er namentlich die Gegend zwischen dem Argentinino-See und dem Viedma-See erforschte, die seiner Schilderung nach ein von allen Seiten von zahlreichen Gletschern eingeschlossenes Hochgebirge darstellen.

Günther v. Plüschow ist während des Weltkrieges als der „Flieger von Tsingtau" bekannt geworden. Er führte das einzige Flugzeug, das die deutsche Mannschaft in Tsingtau (China) besaß, und entzog sich mit diesem durch einen abenteuerlichen Flug der Gefangennahme durch die Japaner.

Die kirchlichen Feiertage in Preußen. Das preußische Ministerium des Innern hat einen Gesetzentwurf über die kirchlichen Feiertage, besonders Bußtag und Totensonntag, ausgearbeitet, der allgemein festsetzt, welche Veranstaltungen an den Feiertagen zulässig sind. Das Vergnügungsgewerbe soll eine Erleichterung namentlich in der Richtung erfahren, als die bisher üblichen Beschränkungen an den Vorabenden dieser Feiertage wegfallen.

Der Heidelberger Universitätsstreit. Pfarrer Dehn aus Berlin, der kürzlich zum Professor der Theologie in Heidelberg ernannt worden war, hat in einem Schreiben an den Kultminister Remmele auf den Lehrstuhl verzichtet. Die Berufung war bekanntlich von der theologischen Fakultät und der Studentenschaft angefochten worden.

Der Nachlaß der Königin von Schweden. Aus Stockholm wird gemeldet: Die Anfertigung eines Verzeichnisses des Nachlasses der Königin Viktoria ist jetzt beendet. Laut dem zwischen dem König und der Königin geschlossenen Ehevertrag besteht Eigentumsgemeinschaft und das Nachlaßverzeichnis umfaßt deshalb sämtliche Mittel und Schulden des Königspaars. Nach Abzug aller Schulden und anderer Posten beträgt der Ueberschuß 9 609 755 Kronen. Das Totalvermögen beträgt 10 425 548 Kronen. Das Schloß Mainau und andere Güter in Deutschland werden auf 1 563 059 Kronen (1 751 626 Mk.) geschätzt.

Rettung der Alpenjäger durch den Kanal. Nach Meldungen der römischen Blätter haben sich die am Damm der Wasseranlage von Bardonecchia eingeschlossenen italienischen Alpenjäger am Mittwoch durch den unterirdischen Kanal retten können, nachdem Gummistiefel herangeschafft worden waren. Gruppenweise kletterten die Jäger in den Kanal hinein und marschierten im Wasser bei Fackelbeleuchtung durch den acht Kilometer langen Kanal, der 1,70 Meter hoch und etwa ein Meter breit ist. Am Ausgang des Kanals wurden die erschöpften Alpenjäger vom Divisionskommandeur empfangen und auf einer kleinen Feldbahn der Wasseranlage nach Bardonecchia gebracht. Um Mitternacht war das Rettungswerk beendet. Die Leichen der Lawinenopfer sollen geborgen werden, wenn günstigeres Wetter eintritt. Da nach den gestrigen Meldungen der Bataillonsstab und die von dem Unglück betroffene Kompagnie zusammen etwa 60 Alpenjäger zählte, und 21 verschüttet sind, dürften sich 60 durch den Kanal gerettet haben. Nähere Angaben über die Zahl liegen nicht vor.

Großfeuer. Im Fabrikationslager der Lackfabrik Groß u. Perthum im Mannheimer Industriehafen brach am Freitag abend nach 9 Uhr anscheinend durch Kurzschluß Feuer aus, das beträchtlichen Schaden anrichtete. Beim Löschen haben sich die Schaumlöschapparate gut bewährt.

Abgeblitzt. Zwei Männer versuchten am Freitag nachmittag einen Ueberfall auf ein Standesamt im Norden Berlins. In das Zimmer des Dienstleiters Riegler stürzte plötzlich ein maskierter Mann, der einen Revolver auf den Beamten richtete. Riegler sprang geistesgegenwärtig auf und schrie ihn an, er solle sich hinausscheren. Dann eilte er in das Nebenzimmer, um Hilfe herbeizuholen. Dort sah er auf der Türschwelle einen zweiten Mann, ebenfalls mit einem Revolver in der Hand. Diesen forderte er auf, einzutreten. Auf beide Eindringlinge hatte das energische Verhalten aber solchen Eindruck gemacht, daß sie es vorzogen, zu verschwinden.

Frauenmord. In Chemnitz wurde im Hausflur einer im Mittelpunkt der Stadt gelegenen Schankwirtschaft in den Abendstunden ein Paket gefunden, in dem sich der blutige Kopf einer etwa 30jährigen Frau befand. Die Abtrennung des Kopfes vom Hals muß mit einem schweren Schlächtermesser oder einem scharfen Beil erfolgt sein. Von dem Täter fehlt jede Spur.

Der Flüchtling mit Grammophon und Geige. In einem Leipziger Krankenhaus wurde dieser Tage ein Mann mit einem Beinbruch aufgenommen. Es fiel auf, daß er eine Summe von 22 400 Mark bei sich trug. Dies führte zur Feststellung, daß der Kranke der Reichsbahnassistent Ponickau war, der vor einiger Zeit nach Unterschlagung einer bedeutenden Summe geflüchtet war. Außerdem führte er ein Grammophon und eine Geige mit sich. Seit seiner Flucht hatte er über 100 Mark täglich ausgegeben.

40 000 Mark unterschlagen. Bei einer Buchprüfung der Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt in Düren wurden in einem Kassenbuch, das der Obersekretär Wilhelm Schumacher führt, Unterschlagungen in einer Gesamthöhe von 10 000 Mark entdeckt.

Geld zu 1%

Unkündbare Tilgungsdarlehen

Hypotheken-Entschuldung
Hauskauf — Hausbau

1% Zins und 5% Tilgung

Größte Sicherheit der Einlagen

Niedrigste Verwaltungsunkosten
Konkurrenzlose Lebensversicherung

Dem Aufsichtsrat gehören u. a. an:
F. Siller, Ludwigsburg, Schreiner-Ehrenobermeister, Mitglied des Reichstags (Vorsitzender)
Fritz Wider, Dr. ing. h. c., Stuttgart, Mitglied des Landtags und Mitglied des Reichstags
Paul Schmitthenner, Dr. phil., Heidelberg, Mitglied des badischen Landtags
Leitendes Vorstandsmitglied:
Dr. jur. H. Beitter, Rechtsanwalt, Heilbronn

Prospekte kostenlos durch die

Volkshilfe

Wüttemberger, laßt euer Geld im Lande!

Gemeinnützige Bausparkasse e.G.m.b.H.
Stuttgart, Kriegsbergstr. 38, Fernspr. 20254/55
Mitarbeiter und Vertreter gesucht.

Banknotenfälscher. In Essen wurde eine Falschmünzerbande festgenommen. Es handelt sich um einen Anstreicher, einen Bergpraktikanten und zwei Kaufleute. Das Haupt der Bande, ein Maschineningenieur, befindet sich schon seit November v. J. in Untersuchungshaft. Die Falschmünzer stellten seit zwei Jahren Reichsbanknoten von 10 Mark her, die in Hunderten von Stücken im rheinisch-westfälischen Industriegebiet vertrieben wurden und auch ins Ausland gelangten. Zuletzt stellten sie Reichsbanknoten zu 2 Mark her.

In Stockholm wurden zwei Männer aus Moskau bei der Ausgabe von falschen Noten verhaftet. In ihrem Hotelzimmer wurden 36 falsche 500-Dollarnoten und 35 englische 100-Pfundnoten beschlagnahmt. Der eine, der sich Mamonoff nennt, gab an, sie seien von einem in Berlin wohnenden Kaufmann Jankowitz nach Stockholm geschickt worden, um in den skandinavischen Ländern die gefälschten Noten in Umlauf zu setzen.

Verhaftung eines Börsenspekulanten. In Paris wurde ein Börsenspekulant verhaftet, der an der Börse Spekulationen betrieb, um den Kurs der französischen Papiere zu stürzen. Er hatte zwei Pässe bei sich, einen auf den Namen Heinz aus Deutschland und einen auf den Namen Falkenberg aus Lodz (Polen).

Millionenklage gegen Oustric. Die Aktionäre der Gesellschaft Paris Foncier haben gegen den Bankier Oustric eine Klage eingereicht. Die beschuldigen die Bank Oustric, 132 Millionen, die ihre Gesellschaft der Bank anvertraut hatte, verspekuliert zu haben.

Die Opfer des Merapi. Die Gesamtzahl der bei dem Ausbruch des Merapi auf Java ums Leben Gekommenen wird nunmehr auf 1300 geschätzt. Diese Zahl umfaßt auch mehrere hundert Vermißte. Der Vulkan ist noch in Tätigkeit. Das umliegende Gebiet wurde vollständig geräumt.

Fruchtpreise. Aalen: Weizen 13.80—14, Roggen 8.75, Gerste 10, Haber 7.40—8. — Heidenheim: Kernen 14.40—14.60, Weizen 12.80—13.20, Roggen 8.50, Haber 6.75. — Ellwangen: Weizen 12.70—13, Roggen 8—8.50, Gerste 10.20, Hafer 7—7.50. — Nagold: Weizen 13.30—14, Dinkel 9.60—9.90, Roggen 10.50—11, Gerste 10.50—11, Haber 7.30—7.50. — Riedlingen: Braugerste 10—10.70, Saatgerste 10.80, Haber 7.80—8.70. — Ulm: Weizen 13.20—13.60, Roggen 9, Gerste 9.80, Haber 6.90—7.50. — Urach: Dinkel 10.30, Gerste 11—11.20, Hafer 7.20—7.80, Weizen 13.50, Roggen 10.20 ℳ.

Der Kornkrebs

Unter Kornkrebs versteht der Landwirt im allgemeinen den Kornkäfer (Calandra granaria). Es ist dies ein kleiner, etwa ameisengroßer, schwarzer, hartschaliger Käfer, der einen langen Rüssel hat. Die Eiablage erfolgt 5—10 Zentimeter tief in den Getreidehaufen. Das Weibchen bohrt mit dem Rüssel kleine, mit dem Auge unsichtbare Löcher in die Körner und legt in jedes Korn ein Ei. In etwa 14 Tagen entwickelt sich aus dem Ei die Larve, die in drei bis vier Wochen das Korn größtenteils leergefressen hat, um sich dann dort zu verpuppen. In acht bis zehn Tagen wird aus der Puppe der Käfer, der sich aus dem Korn an der Spitze in der Nähe der Keimlinge durchfrißt. Der Käfer erscheint im Jahr in zwei Generationen. Die erste schlüpft im Juli, die zweite im September. Nur bei sehr günstigen Bedingungen bildet sich eine dritte Generation. Ein Weibchen legt 150 Eier, so daß von einem Elternpaar im Jahr 6000 bis 10 000 Nachkommen erwachsen können. Daraus erklärt sich die riesige Vermehrung des Schädlings. Nach dem Ausschlüpfen des Käfers hält er sich in Ritzen und Fugen des Speichers auf, wenn keine Getreidevorräte vorhanden sind.

Aus dem Gesagten geht hervor, wie die Bekämpfung zweckmäßig durchzuführen ist. Die erste Generation schlüpft im Lauf des Monats Juli. Es ist das die Zeit, in der im allgemeinen wenig Getreidebestände auf den Böden sind. Sobald man den Kornkäfer beobachtet, ist es deshalb zweckmäßig, die noch vorhandenen Getreidebestände einer Durchgasung zu unterziehen. Die Durchgasung wird zweckmäßig vorgenommen mit Hilfe des Präparates Areginal, da dieses Präparat nicht feuergefährlich ist. Sehr gefährlich ist im Gegensatz dazu der Schwefelkohlenstoff, der ebenfalls zur Vergasung Verwendung findet. Es genügt ein Funken, um den ganzen Speicher bei Verwendung von Schwefelkohlenstoff zur Explosion zu bringen. Die Durchgasung wird praktisch zweckmäßig so durchgeführt, daß bei kleineren Getreidemengen diese außerhalb der Lagerstätte zunächst mit der Windfege gereinigt werden, der Abfall gebrüht und verfüttert wird. Das Getreide wird dann in niedrigen Spitzhaufen aufgeschüttet und flache Schalen mit dem Areginal auf dem Getreide aufgestellt. Die sich entwickelnden Gase sind schwerer als die Luft und durchdringen deshalb den Getreidehaufen. Um das Entweichen der Gase zu verhüten, sind die Haufen mit dichten, bis zur Erde reichenden Wagenplanen abzudecken. Die Einwirkung der Gase erfolgt zweckmäßig 12—24 Stunden. In dieser Zeit werden die Tiere restlos getötet. Man rechnet auf 1 Kubikmeter Getreide im allgemeinen 100—150 Kubikzentimeter Areginal oder ganz rund gerechnet auf 1 Zentner Getreide etwa 10 Gramm Areginal.

Mindestens ebenso wichtig wie die Durchgasung der Getreidebestände ist aber die Behandlung der Speicherräume. Gerade auf diesem Gebiet müßte eine wesentlich größere Sorgfalt beachtet werden, wenn die Kornkäferplage eingeschränkt werden soll. Die Bekämpfung der Schädlinge auf den Kornspeichern ist an und für sich verhältnismäßig einfach. Mit Hilfe einer Kalkspritze oder mit einem gewöhnlichen Anstreichpinsel versieht man die Wände, Decken und Fußböden mit einem Kalkanstrich, dem man auf 9 Liter Kalkmilch 1 Kilogramm Grodyl zusetzt. Wo ein Kalkanstrich nicht angebracht erscheint, kann das Grodyl auch einfach mit Wasser gemischt werden. 10 Liter Grodyllösung reichen aus für etwa 40—50 Quadratmeter Fläche. An Stelle des Grodyls wurde früher Anilinöl verwendet. Die Verwendung ist jedoch von einigen Polizeibehörden verboten worden. Das Anilinöl darf unter keinen Umständen mit der Haut in Berührung kommen, da sonst schwere Blutzersetzungen entstehen können, die häufig zum Tod des Patienten führen. Grodyl ist absolut ungefährlich. Es ist allerdings darauf hinzuweisen, daß Grodyl einen starken Geruch besitzt und deshalb die Anwendung in Mühlen und dergleichen erschwert ist. Wo eine Behandlung mit Grodyl nicht erfolgen kann, muß eine restlose Vergasung mit Areginal vorgenommen werden. Es ist dann je Kubikmeter Raum 100 bis 150 Gramm Areginal zu verwenden. Um festzustellen, ob die behandelten Räume frei von Kornkäfern sind, empfiehlt es sich, einen Tag nach der erfolgten Kalkung in einer Ecke des Speichers ein Häufchen käferfreien Getreides auszulegen. Etwa noch vorhandene Kornkäfer ziehen sich rasch in dieses Getreide zurück, und falls solche Käfer noch vorgefunden werden, ist die Behandlung des Raums gegebenenfalls nochmals zu wiederholen.

Nur wenn gegen den Kornkäfer systematisch angekämpft wird, kann die weitere Ausbreitung dieses Schädlings verhütet werden. Es sind Fälle bekannt, in denen große Getreidemengen von den Aufkäufern zurückgewiesen wurden, weil sie mit Kornkäfern befallen waren. Es ist dies auch absolut verständlich, da, wenn der Kornkäfer in Speichern von Genossenschaften, Getreidehändlern und dergleichen eingeschleppt wird, die Bekämpfung mit außerordentlich hohen Ausgaben verbunden ist und der Käfer selbst, wenn er nicht bekämpft wird, sehr große Fraßschäden anrichtet. In einem Fall in Guben haben Kornkäfer in einer Zeit von drei Wochen einen Roggenbestand von 220 Zentnern auf 160 Zentner zusammengefressen.

Was der Februar bringt

Die alte Volksregel hat von jeher dem Februar einen überaus hohen Kredit eingeräumt, dessen er sich freilich nur selten würdig erzeigt. In der Natur regt sich das Leben jetzt merklicher. Die Weiden öffnen ihre Blattknospen, die Haseln und Erlen stäuben, Schneeglöckchen und Leberblümchen blühen und mit ihnen andere. Allerlei Käfer lassen sich vom ersten wärmenden Sonnenstrahl aus ihren Erdlöchern hervorlocken; man kann sogar Bienen und Schmetterlinge sehen.

Der Deutsche Reichstag nimmt nach der Weihnachtspause am 3. Februar seine Vollsitzungen wieder auf. — Für die Beamten der Reichs-, Staats und Gemeindebehörden tritt mit dem 1. Februar eine Gehaltskürzung um 6 v. H. ein, bei den Reichsangestellten beträgt die Kürzung für die Monate Februar und März nur 5 Prozent.

Nach dem hundertjährigen Kalender soll vom 1. bis zum 12. Februar günstige Witterung herrschen, vom 13. bis zum 18. Schnee und Wind folgen, danach soll es bis Ende des Monats kalt sein.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Lokales.

Wildbad, den 2. Februar 1931.

Wintersport-Verkehr. Der gestrige Sonntag stand im Zeichen des Schneeschuhsports. Infolge der sehr günstigen Schneeverhältnisse, wie sie nicht häufig zu treffen sind, dürften mehr als 3000 Schiläufer hier gewesen sein. Es war ein überaus eindruckvolles Bild bei Ankunft des Schisonderzuges kurz nach 8 Uhr einen einzigen großen Wald von „Bretterl" zu sehen, aber auch die übrigen Züge brachten noch eine Reihe von Wintersportlern. Die Heimbeförderung erfolgte in 4 Zügen, die alle voll besetzt warn, bis zum letzten Zug harrten noch annähernd 1000 Sportsleute aus, zur Freude für die hiesigen Hotels und Gasthöfe.

Besitzwechsel. Die Villa Kiechle ging samt Inventar um RM. 50 000 käuflich an Herrn Dr. Sommer von Teinach über.

Silberne Hochzeit. Vergangene Woche konnten die Eheleute Wilhelm Schlüter die Silberne Hochzeit feiern. Wir gratulieren nachträglich!

*

Die Gauläufe des nördl. Schwarzwaldgaues

fanden gestern bei günstigen Schneeverhältnissen auf dem Sommerberg statt. Die Ergebnisse sind folgende:

Langlauf in der Herrenklasse 1:

17,5 km.

1. Pr. Gottfr. Mössinger, Spr.-haus	1 Std. 40,54 Min.
2. Pr. Wilh. Magenreuter, Spr.-haus	1 Std. 41,20 Min.
3. Pr. Karl Haag, Spr.-haus	1 Std. 43,36 Min.
4. Pr. Adolf Krumm, Wildbad	1 Std. 47,13 Min.
5. Pr. Hans Blumenthal, Schömberg	1 Std. 48,04 Min.
6. Pr. Theod. Bechtle, Wildbad	1 Std. 48,35 Min.
7. Pr. Karl Heselschwerdt, Spr.-haus	1 Std. 49,49 Min.
8. Pr. Ed. Heselschwerdt, Spr.-haus	1 Std. 51,19 Min.
9. Pr. Aug. Bott, Dobel	1 Std. 56,41 Min.
10. Pr. Wilh. König, Dobel	1 Std. 56,42 Min.
12. Pr. Hans Hammer, Wildbad	1 Std. 57,56 Min.
13. Pr. Walter Seyfried, Spr.-haus	1 Std. 58,26 Min.
15. Pr. Hermann Kugler, Wildbad	2 Std. 00 41 Min.
17. Pr. Louis Kappelmann, Wildbad	2. Std. 05 57 Min.

Langlauf in der Damenklasse:

5 km

1. Pr. Frl. Rippmann, Calw in Konkurenz	42,50 Min.
1. Pr. Frl. Hildebrandt, Stuttgart außer Konkurenz	42,07 Min.

Langlauf-Jungmannen

8 km

1. Pr. Erwin Brandle , Dobel	49,06 Min.
2. Pr. Gottlieb Mössinger, Spr.-haus	49,51 Min.
3. Pr. Erwin Schlüter, Wildbad	51,35 Min.
4. Pr. Wilh. König, Dobel	51,40 Min.
5. Pr. Karl Schmid, Wildbad	51,58 Min.
6. Pr. Adolf König, Dobel	52,40 Min.
7. Pr. Erwin Meier, Dobel	54,50 Min.
8. Pr. Gottfried Heselschwerdt, Spr.-haus	54,57 Min.
13. Pr. Erich Rau, Spr.-haus	57,56 Min.

Im Sprunglauf errang den 1. Preis Hermann Kugler welcher außer Konkurenz 24 Meter sprang.

2. Preis Hans Blumenthal, welcher für den Schömberger Verein sprang.

Den Gaumeistertitel des nördl. Schwarzwaldgaues errang Hans Blumenthal mit der besten Gesamttagesleistung.

Aus der Nachbarschaft.

Calmbach, 1. Februar. Im Gasthaus zum Bahnhof hielt heute die Sozialdemokratische Partei eine Versammlung ab, die sehr gut besucht war; auch Wildbader Bürger hatten sich dazu eingefunden. Referent war Landtagsabgeordneter Oster, der sich seiner Aufgabe sehr geschickt entledigte. Er führte den Zuhörern all das vor Augen, was zu der heutigen großen Erwerbslosigkeit, zu der wirtschaftlichen Misere geführt hat. Die Ausführungen des Referenten wurden von der Versammlung beifällig aufgenommen. Bevor in die Aussprache eingetreten wurde, teilte der Vorsitzende mit, daß nur Ortsansässigen das Wort in der Diskussion erteilt werde und zwar für eine Viertelstunde Es soll damit vermieden werden, daß Ortsfremde große Worte reden; auch unter den Einheimischen, die gegnerischer Meinung seien, müsse doch jemand vorhanden sein, der seine Meinung ungeschminkt sagen könne. Landtagsabgeordneter Oster erklärte später, daß in Versammlungen der NSDAP. in Stuttgart auch so verfahren wird und man es deshalb auch so mache. Von dem Recht der Aussprache machten drei Calmbacher Bürger Gebrauch, deren Anfragen im Schlußwort des Referenten gut beantwortet wurden. Zum Schluß nahm noch G.-R. Proß-Calmbach das Wort, um der Versammlung den jetzigen Stand des Baues der Kleinenztalstraße vor Augen zu führen. Bekanntlich soll durch Einspruch der Gemeinden Hofstett und Neuweiler der Bau eingestellt werden; die Gemeinde Calmbach und die Stadt Wildbad wehren sich in Anbetracht der vielen Erwerbslosen mit allen Mitteln dagegen, auch die Amtsversammlung nahm kürzlich gegen die Hinausschiebung des Baues entschiedene Stellung. G.-R. Proß wollte nun eine Entschließung der Versammlung herbeiführen, die Landtagabgeordneter Oster beauftragt, sich für eine sofortige Weiterführung des Baues der Kleinenztalstraße bei den zuständigen Stellen einzusetzen. Landtagsabgeordneter Oster wird das auch tun, empfahl aber der Versammlung einen besseren Weg; die Gemeinde Calmbach und die Stadt Wildbad sollten gemeinsam eine Eingabe an die Regierung bezw. Landtag richten, worin die sofortige Weiterführung des Baues gefordert wird. Die Versammlung beschloß in diesem Sinne ein Zusammenarbeiten der beiden Gemeinden anzuregen bezw. herbeizuführen.

Sport

Start des Do X. Das Dornier-Flugschiff Do X ist im Samstag morgen 8.05 Uhr in Lissabon nach Las Palmas gestartet.

Die Afrikafliegerin Elly Beinhorn ist am Freitag nachmittag in Bolama (Port. Guinea) eingetroffen und hat damit ihr vorläufiges Ziel erreicht. Sie hat die 7000 Kilometer lange Strecke von Berlin aus in knapp 70 Flugstunden zurückgelegt. Elly Beinhorn wird erst am 10. Februar von den beiden Forschern Bernatzik und Professor Struck erwartet. Alsdann beginnt die Forschertätigkeit unter Einsatz des Flugzeuges. Das Flugzeug wird durch Unterbauen eines Schwimmgestells in ein Wasserflugzeug umgewandelt, damit die Bissages-Inseln, die der Küste vorgelagert sind, erforscht werden können. Der Aufenthalt der Fliegerin bei der Expedition wird ungefähr zwei Monate dauern Der Rückflug wird auf einer anderen Linie erfolgen.

Handel und Verkehr

Die Marktlage

Im Buttergeschäft hat in der vorigen Woche die Besserung weiter angehalten, nachdem im Ausland, besonders in Holland, die Preise angezogen hatten. Die Inlandzufuhren wurden gut geräumt. Kempten notierte unverändert 113—119 Mk.

Auch das Käsegeschäft hat im allgemeinen für Hartkäse einen befriedigenden Verlauf genommen. Bei Emmentaler war eine Zunahme der Nachfrage für die billigeren Sorten festzustellen, was auf eine größere Konsumnachfrage für diese Sorten und auf einen guten Bedarf der Schmelzwerke zurückzuführen ist. Die Preise an der Kemptener Börse sind mit 95 bis 102 Mark für erste Qualität und mit 85 bis 90 Mark für zweite Güte unverändert geblieben. Im Weichkäsegeschäft haben sich keine nennenswerten Veränderungen ergeben.

Im Eiergeschäft brachten die letzten Tage einen Preisrückgang, und es ist auch auf absehbare Zeit wohl kaum mit einer merklichen Besserung des Geschäfts zu rechnen. Bei der milden Witterung wird die Produktion von Frischeiern im In- und Ausland anhalten und dem entsprechen die erheblichen Zufuhren, während die Aufnahmefähigkeit des Markts aus bekannten Gründen beschränkt ist. Wir nähern uns der Zeit, wo auch von seiten des Angebots der Druck auf die Eiermärkte infolge der steigenden Produktion zunehmen muß.

Auf den Schlachtviehmärkten war im allgemeinen in allen Gattungen ein erhöhtes Angebot wahrzunehmen Da daneben das Fleischgeschäft, wohl infolge mangelnder Kaufkraft der Verbraucherschaft unbefriedigend war, setzte sich allenthalben die rückläufige Preisentwicklung weiter fort. Teilweise waren die Preisverluste recht erheblich. In Frankfurt und Mannheim war der Handel durch eine reichliche Zufuhr litauischer Schweine recht gedrückt. In Stuttgart kam man, wie man zu sagen pflegt, „mit einem mäßig blauen Auge davon", während einige norddeutsche Märkte Verluste hatten, die einem Preiszusammenbruch nahekamen.

Nordischer Wirtschaftsbund

Das dänische Abgeordnetenhaus hat dem am 22. Dezember 1930 in Oslo zwischen Dänemark, Norwegen, Schweden, Holland und Belgien abgeschlossenen Abkommen über wirtschaftliche Annäherung dieser Länder, die rund 30 000 Millionen Einwohner umfassen, zugestimmt. Das Abkommen soll ein Gegengewicht sein gegen die steigenden Schutzzölle der Großmächte, besonders Amerikas, Englands und Frankreichs. Von der Regierung wurde mitgeteilt, daß im Jahr 1930 aus Dänemark 149 000 Stück Hornvieh nach Deutschland ausgeführt worden seien gegen 252 000 im Vorjahr, dagegen sei die Ausfuhr von geschlachtetem Vieh um 60 000 Stück und ebenso die Ausfuhr von lebenden Schweinen und Schlächtereiabfällen nach Deutschland bedeutend gestiegen.

Berliner Dollarkurs, 31. Jan. 4,2035 G., 4,2115 B.
Dt. Abl.-Anl. 51.75.
Dt. Abl.-Anl. ohne Ausl. 4,75.

Berliner Geldmarkt, 31. Jan. Tagesgeld 6—8 v. H.

Reichsbankdiskont 5, Lombard 6 v. H.

Privatdiskont 4,875 v. H. kurz und lang.

Neue Reichswechsel-Ausgabe. Die Reichsbank hat am Freitag neue Reichswechsel auf 5. Mai 1931 ausgegeben. Mit dem Verkauf wurde bereits begonnen.

Vom beschlagnahmten deutschen Eigentum sind dieser Tage von der amerikanischen Regierung wieder 620 000 Dollar an die IG Farbenindustrie zurückgegeben worden.

Ein polnisches Kohlensyndikat? In Kattowitz begannen zwischen den Kohlenindustriellen ganz Polens Verhandlungen über die Schaffung eines polnischen Kohlensyndikats. Das Syndikat soll die Regelung des In- und Auslandsabsatzes übernehmen und eine straffe Organisation bilden.

Stuttgart, 1. Febr. Baugeldzuteilung. In Anwesenheit einer großen Zahl von Bausparern fand am 26. Januar im Rathaus die erste Baugeldzuteilung der öffentlichen Bausparkasse der Städt. Sparkasse Stuttgart statt, bei der an 65 Bausparer 594 000 RM. zugeteilt werden konnten. Seit Bestehen der öffentlichen Bausparkasse, also seit 1. April 1928, haben 368 Bausparer zusammen 3 845 000 RM. zugeteilt erhalten. Damit sind von sämtlichen Bausparern rund 30 Prozent zugeteilt. Die nächste Zuteilung findet im April 1931 statt

Die Volkshilfe Gemeinnützige Bausparkasse eGmbH., Stuttgart, konnte bei ihrer ersten Sonderzuteilung im Dezember 268 000 RM. ihren Genossen zur Verfügung stellen Die Volkshilfe wurde von prominenten Wirtschaftsführern Württembergs und Badens zu dem Zweck gegründet, um zu niedrigstem Zinsfuß Mittel zur Ablösung von teuren Hypotheken oder zum Bau und Kauf von Grundstücken zur Verfügung zu stellen.

*

Tarifkündigungen. Der Arbeitgeberverband der Textilindustrie Bielefeld hat den seit dem 25. Februar 1930 gültigen Lohntarif gekündigt.

Die Arbeitgeberverbände von Münster-Land, Bielefeld, Gütersloh und Herford haben sich zur „Vereinigung Westfälischer Textilarbeitgeberverbände" zusammengeschlossen, um die Tarifvertragsverhandlungen zu führen und die Tarifverträge abzuschließen.

Der Verband Berliner Metallindustrieller hat den Manteltarifvertrag zum 31. März ds. Js. gekündigt. Nach Ansicht der Angestelltengewerkschaften ist der Manteltarif gekündigt worden, weil zugleich eine andere Gruppierung der Leistungsstaffelungen vorgenommen werden soll Der Gehaltstarif der Angestellten läuft inzwischen weiter, und es ist anzunehmen, daß die Frage der Arbeitszeit- und Gehaltskürzung für die kommende Zeit im Rahmen des Manteltarifs verankert werden soll.

Die Arbeitgeberverbände der Rheinschiffahrt haben das Lohnabkommen und den Manteltarif zum 31. März gekündigt.

Tuttlingen, 1. Febr. Arbeiterentlassungen. Am letzten Samstag wurden bei der Firma Rieker u. Co., Schuhfabriken, 50 weitere Entlassungen vorgenommen, so daß nun innerhalb weniger Wochen etwa 120 Arbeitskräfte aus diesem Betrieb ausscheiden. In der Zweigstelle Fridingen soll bereits der gesamten Belegschaft gekündigt worden sein.

*

Zahlungseinstellungen. Die bekannte Bremer Ceylontee-Firma Freudenberg, Böhringer u. Co., eines der größten deutschen Ausfuhrhäuser, ist infolge der verschiedenen politischen Wirren in Indien und Asien in den letzten Jahren verschiedentlich von Verlusten betroffen worden. Dazu kam, daß durch englische Banken Deckungskredite in größerem Umfang gekündigt wurden. Ein Zahlungsaufschub scheiterte an dem Widerstand der Engländer, denen die bedeutende deutsche Firma mit ihren bedeutenden Pflanzungen in Indien und Ceylon und dem umfangreichen Handel schon lang ein Dorn im Auge gewesen sein mag. Die Forderungen sollen mehrere Millionen betragen. Unter Führung Bremer Banken werden augenblicklich Versuche unternommen, eine neue Gesellschaft unter Mitbeteiligung der bisherigen Firmeninhaber zu gründen.

Allgem. Konsum-Verein Halle und Umgegend. — Rheydter Seidendruckerei GmbH., Rheydt — Krawattenfabrik Weihermann u. Bermann-Berlin.

*

Stuttgarter Börse, 31. Jan. Die letzte Börse dieser Woche eröffnete zu abgeschwächten Kursen Im Verlauf wurde die Stimmung besser. Die Börse schloß bei erhöhten Kursen freundlich. Rentenmarkt ziemlich lebhaft

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Stuttgart.

Berliner Getreidepreise, 31. Jan. Weizen märk. 26.00—26.80, Roggen 15.65—15.85, Braugerste 20.40—21.30, Futter- und Industriegerste 19—20.40, Hafer 14—14.70, Weizenmehl 30.25 bis 37,50, Roggenmehl 23,60—26.50, Weizenkleie 11—11.25, Roggenkleie 9.50—10.

Bremen, 31. Jan. Baumwolle Middl. Unio. Stand. loko 11.38.

Berlin, 31. Jan. Elektrolytkupfer 94.25 d. 100 Kg.

Das amerikanische Kupferkartell hat den Kartellpreis um 0,25 Cents auf 10,05 Dollarcents für das lb. cif europäische Nordseehäfen herabgesetzt. (Die letzte Preisermäßigung um 0,25 Dollarcents erfolgte am 10. Januar.)

Württ. Edelmetallpreise, 31. Jan. Feinsilber: Grundpreis 42.26 Mk., Feingold: Verkaufspreis 2814 ℳ je Kg., Rein-Platin: Verkaufspreis 4.55 ℳ, Platin 96 Proz. mit 4 Proz. Palladium 4.50 Mk., Platin 96 Proz. mit 4 Proz. Kupfer 4.35 ℳ je Gramm.

Märkte

Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt, 31. Jan. Tafeläpfel 25 bis 40; Walnüsse 35—45; Kartoffeln 3—4, Endiviensalat 5—15; Wirsing (Köhlkraut) 6—8; Filderkraut 3—4; Weißkraut rund 4—5; Rotkraut 5—6; Blumenkohl 20—50; Rosenkohl 10—20; dto. 1 Pfd. 20—25; Grünkohl 10; Rote Rüben 6—8; Karotten runde 10—20; Zwiebel 5—7; Rettiche 5—8; Monatsrettiche 18 bis 20; Sellerie 10—25; Schwarzwurzeln 30—35; Spinat 25—35.

Wetter

Im Norden liegen Depressionsgebiete, im Westen ein Hochdruck, der sich allmählich etwas mehr fühlbar macht. Für Dienstag ist weniger bedecktes und trockeneres, aber noch nicht beständiges Wetter zu erwarten.

Schützen-Verein Wildbad

Am Samstag den 7. Februar 1931 findet unser

Familien-Abend

im Hotel „Kühler Brunnen" statt. — Wir laden hiezu unsere Ehren-, aktiven und passiven Mitglieder freundlichst ein.

Beginn 8 Uhr.

Nichtmitglieder haben keinen Zutritt. Auswärtige Gäste können nur nach vorheriger Anmeldung beim Schützenmeisteramt eingeführt werden.

Das Schützenmeisteramt.

Freiwillige Gaben zur Gabenverlosung lassen wir bei unsern Mitgliedern abholen.

Die beste Reklame ist und bleibt das Zeitungs-Inserat

Wichtige Mitteilung!

Alle führenden Webereien der Baumwoll-, Leinen- und Halbleinen-Industrie, sowie die Einfuhrfirmen der Bettfedern haben in den letzten Tagen ihre Erzeugnisse im Preise wesentlich herabgesetzt, ohne aber eine Verminderung der Qualitäten eintreten zu lassen.

Aus diesem Grunde ist es eine Selbstverständlichkeit, daß sich jeder Vertrieb derartiger Erzeugnisse der heutigen Marktlage unbedingt anpassen muß und diese Preisrückgänge seiner Kundschaft in vollem Maße zu Gute kommen läßt.

Falls Sie Anschaffungen zu machen haben, verlangen Sie bitte bei mir unverbindliches Angebot unter Vorlage der in Frage kommenden Muster und überzeugen Sie sich bitte von dem

tatsächlichen Preis-Abbau.

Wildbad, 2. Februar 1931.

Karl Riester
Zentralbüro für süddeutsche Leinen- u. Baumwollfabrikate.
Fernruf 594.

Denkt an die hungernden Vögel!

Musik-Verein Wildbad.

Montag abend 8 Uhr
Verwaltungsrat-Sitzung
im Vereinszimmer der Turnhalle.

Vollzähliges Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

Bei rauher Haut
die hautverjüngende
Zuckooh-Creme
— die histo-biologische Haut-Creme — 35, 50, 75 Pfg. u. Mk. 1.— die Tube. Zuckooh-Creme-Seife 70 Pfg. das Stück. Ueberall erhältlich.

In Wildbad: In der Eberhard-Drogerie K. Plappert.

Schreibmaschinen
nebst Zubehör kaufen Sie billigst bei
GESCHW. FLUM
Buch- und Papierhandlung.

Sämtliche
Drucksachen
fertigt schnell und preiswert die Druckerei des Wildbader Tagblatt

Lebewohl
das beste Mittel gegen
Hühneraugen
Blechd. (8 Pflaster) 75 Pfg.
in Apotheken und Drogerien.
Sicher zu haben:
Eberhard-Drog. Apoth. K. Plappert.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw